

# Vermeidung von Meeresmüll aus fischereilichen Quellen

OF Daniel Stepputtis • Thomas Noack • Uwe Lichtenstein • Constanze Hammerl • Juan Santos

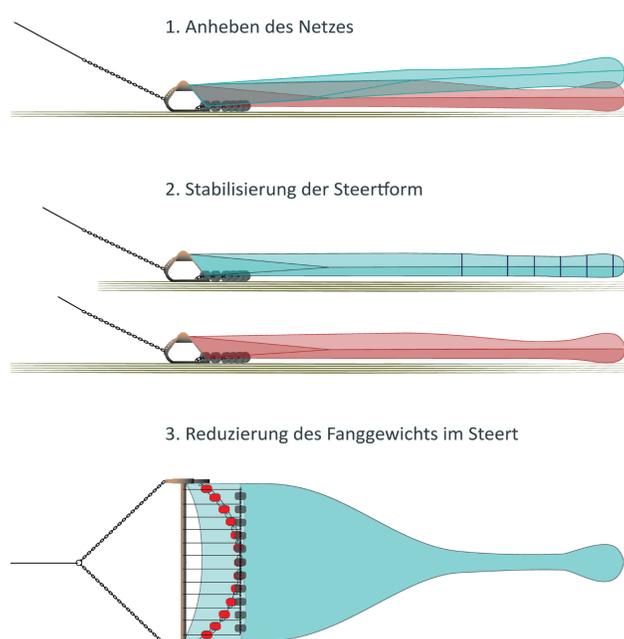
Rund ein Drittel des Meeresmülls in der südlichen Nordsee stammt aus marinen Quellen – vor allem aus der Fischerei. Zu einem Großteil handelt es sich dabei um sogenannte Dolly Ropes, die geplant verschleißt und als Müll im Meer zurückbleiben. Mit unseren Lösungsansätzen werden Dolly Ropes überflüssig.



Dolly Ropes sind bunte Plastikfäden an der Unterseite von Grundschleppnetzen. Sie sollen das Netz schützen, aber reißen dabei ab. Versuche, diese Fäden durch alternative Materialien zu ersetzen, waren nicht erfolgreich. Wir haben uns daher darauf konzentriert, den Scheuerschutz insgesamt überflüssig zu machen: Wenn der Steert den Boden weniger berührt, verschleißt das Netz weniger und es wird auch noch Treibstoff gespart.

Die Politik setzt sich nun mit diesen Erkenntnissen für ein europaweites Verbot von Dolly Ropes ein (siehe Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung). Auch ein Großteil der Fischerei befürwortet eine gesetzliche Regelung.

## Lösungen



## Weitere Ansätze

- Vermeidung des Fanggeräte-Verlustes auf See
- Kennzeichnung von Fanggeräten und Verbesserung der Auffindbarkeit
- Verwendung bio-abbaubarer Kunststoffe
- Verbesserung der Recyclierbarkeit

## Welchen Anteil haben Angler an der Meeresvermüllung?



Strandfund: Angelschnur mit Blei, Perlen und Haken

Wir haben erstmals ermittelt, welche Mengen von Angelgerät im Meer verbleiben: An der Ostseeküste gehen im Schnitt 0,12 ( $\pm$  0,5) Teile pro Tag verloren. Die große Mehrheit befragter Ostseeangler war sich der Müllproblematik bewusst und bereit, durch die Nutzung umweltfreundlicher Alternativen (z.B. bleifreie Gewichte) und Sammeln zur Müllreduzierung beizutragen.